



Schönheits-Rezept: Maske aus getrockneten Pfirsichblättern, Ginseng, Chrysanthemenblüten und Perlmuschel-Schalen.



Der Schönheitsspezialist

Ginseng galt seit jeher als Jungbrunnen. Das wusste auch die bezaubernd schöne chinesische Kaiserin Tang Fei. Sie tat deshalb vor 3000 Jahren Einiges, um sich bei ihren Untertanen im Gespräch zu halten und Alles, um ihrer Haut ein junges und frisches Aussehen zu verleihen. Unter ihren ganz besonderen Schönheits-Rezepten war eine Maske aus getrockneten Pfirsichblättern, Ginseng, Chrysanthemenblüten und Perlmuschel-Schalen, mit Honig und Eiweiß zu einem dicken Brei angerührt.

Klingt verlockend, scheint aber auch ein wenig aufwändig in der Herstellung. Sie möchten trotzdem mit einem rosigen Äußeren in Erscheinung treten? Kein Problem. Auch die Einnahme des Koreanischen Reinen Roten Ginseng sorgt für einen strahlenden Auftritt: Die Abwehrkräfte der Haut werden mobilisiert, die Durchblutung verbessert und somit das Schutzschild vor schädlichen Einflüssen verstärkt.



Vitalität und Gesundheit mit GINSENG PUR

Koreanischer Reiner Roter Ginseng: KAPSELN, TABLETTEN, EXTRAKT HARTKAPSELN ODER INSTANT TEE

ANWENDUNGSGEBIETE: Tonikum zur Stärkung und Kräftigung, bei Müdigkeit und Schwächegefühl sowie nachlassender Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit.*

KOREANISCHER REINER ROTER GINSENG – WURZELSCHLEIBEN

Traditionell angewendet zur Besserung des Allgemeinbefindens. Diese Angabe beruht ausschließlich auf Überlieferung und langjähriger Erfahrung.*

* Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie bitte die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Ginseng

- stärkt die geistige und körperliche Leistungskraft
- fördert die Konzentration und Gedächtnisleistung
- hilft frühzeitige Ermüdung und Erschöpfung zu vermeiden
- unterstützt Ihre persönliche Antriebs- und Lebenskraft
- rüstet Sie gegen Stress und Umweltbelastung



Aller guten Dinge sind drei:

Was passiert auf dem Weg von der getrockneten Ginsengwurzel zur kleinen aber feinen Medizin? Und welche positiven Auswirkungen auf Körper, Geist und Seele hat die regelmäßige Einnahme von Koreanischem Ginseng? Sie wollen mehr wissen? Das ist gut, denn es geht weiter! Mit Teil drei unserer Ginseng-Serie.

Wir freuen uns jetzt schon darauf, Sie mit vielen Infos rund um die Ginseng-Weiterverarbeitung und Wirkung zu überraschen. Und Ihnen einen Blick hinter die Kulissen von Ginseng Pur zu gewähren.

KGV – Korea Ginseng Vertriebs GmbH
 Wolkenburgstraße 17 · 53797 Lohmar
 Tel. 02206 5135 · Fax 02206 5235
 info@roter-ginseng-naturarznei.de
 www.roter-ginseng-naturarznei.de

ROTER GINSENG NaturArznei



Reformhaus

In Ihrem Reformhaus erhältlich



ROTER GINSENG NaturArznei

Roter Ginseng – eine seit Jahrtausenden bewährte Heilpflanze

ROTER GINSENG NaturArznei



Reformhaus

Reform Produkt des Jahres 2016

Es war einmal eine Menschenwurzel...

Spannendes aus der Vergangenheit des Koreanischen Reinen Roten Ginseng



Die chinesische Kaiserin Tang Fei war ihr Leben lang so schön, dass man im ganzen Land davon sprach. Gehörte Ginseng zu ihren Beauty-Geheimnissen?

Und wissen Sie, auf welchem abenteuerlichen Weg die Ginseng-Wurzel nach Europa gelangte?

Vielleicht haben Sie ja auch schon mal vom Reich des märchenhaften Berggottes Sam gehört?



Darstellerin der chinesischen Oper.

壽

»Langes Leben«

Vor uns steht ein schmuckes Kästchen voll zauberhafter Anekdoten, geheimnisvoller Geschichten und Mut machender Begebenheiten. Es öffnet sich immer dann, wenn wir vom echten Koreanischen Ginseng sprechen – jenseits aller überzeugenden medizinischen Fakten.

Schnell zeigt sich: Je weiter wir in die Vergangenheit reisen, desto spannender wird es. Und in Betracht der Jahrhunderte, die man zurückgehen muss, um zu den Anfängen dieser wirkungsvollen Heilpflanze zu gelangen, erscheint ein anderer Zeitraum geradezu »zwerghaft«: Was sind schon sechs Jahre Wachstum, die eine Ginsengwurzel bis zur Ernte benötigt? Verglichen mit über 3000

Jahren? So weit reichen die philosophischen Grundprinzipien zurück, auf deren Fundament die Traditionelle Chinesische Medizin gedeihen und zur Blüte kommen konnte. Vor so langer Zeit war übrigens auch schon vom Ginseng die Rede.

In Teil eins unserer Jubiläums-Ausgabe waren wir zu Gast in Asien. Bei Anbau und Ernte.

Teil zwei lädt nun zu einer etwas größeren Gedanken-Reise ein. Hunderte, gar tausende Jahre zurück zu den Anfängen des Koreanischen Ginseng. Haben Sie Lust, sich überraschen zu lassen? An Gelegenheiten zum Staunen, Lernen, Innehalten und Schmunzeln soll es nicht mangeln. Steigen Sie ein. Die Zeitmaschine startet. Sogleich.



Die Heilbringende

Oder: Es war einmal, rund 2500 Jahre vor Christus. Damals schuf der chinesische Arzt Shen Nung mit seinem Buch der Kräuter »pen ts'ao ching« ein ganz wesentliches Grundlagenwerk der Traditionellen Chinesischen Medizin. Er beschrieb und klassifizierte 365 pflanzliche Heilmittel, von denen alle eines gemeinsam hatten: Sie sollten der Gesunderhaltung dienen, weniger der Behandlung konkreter Krankheiten. Auch der Ginseng fand hier bereits Erwähnung. Und zwar an der Spitze der ersten und bedeutendsten Heilmittel-Klasse – die der königlichen Heilmittel. Die Wurzel wurde dort umfassend und auch heute noch gut nachvollziehbar beschrieben: »Sie beruhigt die Lebensgeister, harmonisiert die Seele, beseitigt Ängste und vertreibt die bösen Kräfte. Sie lässt die Augen erstrahlen, öffnet das Gemüt und klärt die Gedanken. Wird sie lange genug genommen, wird der Körper gekräftigt und so das Leben verlängert.«

Die Auserwählten

Ewiges Leben. Nichts Geringeres versprach der regelmäßige Ginseng-Genuss in alten Zeiten. Über Jahrhunderte hinweg war die heilbringende Pflanze zudem Gegenstand des politischen Interesses. Sie wurde aufgewogen mit Gold, war ein beliebtes Zahlungsmittel und eignete sich gar hervorragend, um Steuern einzutreiben. Säumige Zahler wurden kurzerhand um ein paar Ginsengwurzeln erleichtert. Dabei gab es unzählige Menschen, die keinerlei Zugang zur Menschenwurzel hatten. Zumindest nicht, was den Verzehr anbelangte. Ginseng war allein den herrschenden Königen und Kaisern vorbehalten. Und so musste sich ein Großteil der Bevölkerung mit der Hoffnung zufrieden geben, irgendwann einmal eine der wertvollen Wurzeln zu finden. Diese galt es dann, pflichtschuldig beim derzeitigen Herrscher abzuliefern, um im Ge-

genzug in den Genuss eines großzügigen Finderlohns zu gelangen. Der war in der Tat so reichlich, dass sich der glückliche Finder um sein Auskommen keine Sorgen mehr zu machen brauchte. **Ginseng als eine frühe Form der Lebensversicherung.**

Die Gekrönten

Den Titel »Kaiserdroge« erhalten in der Traditionellen Chinesischen Medizin nicht etwa starke Medikamente mit Hang zu Nebenwirkungen – »Gekrönt« werden vielmehr milde, aber allumfassend wirkende Heilkräuter wie der echte, medizinisch relevante Ginseng »Panax Ginseng C.A. Meyer«. Die auch »Herrscherdrogen« genannten Heilmittel unterstützen die Konstitution, wirken allgemein aufbauend, stärkend und vitalisierend. Ihr Spezialgebiet? Für Balance und Stabilität im sensiblen Zusammenspiel von Körper, Geist und Seele Sorge tragen. Neben Panax Ginseng zählen auch noch die Schizandra-Frucht, Süßholz sowie Ingwer zu den bedeutenden Herrscherdrogen.



Ginsengpulver



Shizandra-Beeren



Koreanische Palastwache



Ingwer



Süßholz

Ginseng, Shizandra-Frucht, Süßholz, Ingwer zählen zu den »Herrscherdrogen«



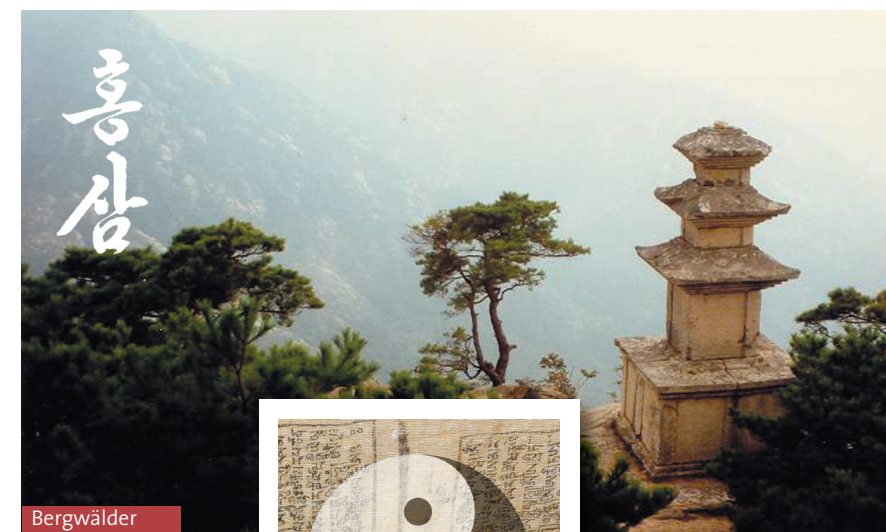
Rund 2500 Jahre vor Christus schuf der chinesische Arzt Shen Nung mit seinem Buch der Kräuter »pen ts'ao ching« ein ganz wesentliches Grundlagenwerk der Traditionellen Chinesischen Medizin.

Der Sagenhafte

Es gibt viele Legenden, die sich um den Ginseng ranken. Und im Mittelpunkt der Geschichten steht immer eine wundersame Heilung. So auch in dieser: Im Traum bekommt ein junger Mann vom Berggott den Weg zu einer Pflanze im Gebirge gewiesen. Er macht sich auf die Suche, findet diese und kehrt nach Hause zurück. Dort vermag die Pflanze seine todkranke Mutter zu heilen. Der Sohn pflanzt daraufhin die heilbringende Wurzel in seinem Garten an. Auch heute noch werden in Korea derartige Legenden weiter erzählt und lebendig gehalten. Etwa in Ahnenzeremonien, mit denen koreanische Ginseng-Bauern im Herbst um eine gute Ernte bitten.

Der Gerechte

Ginseng als Verbindung zwischen Himmel und Erde, als ein Medium zwischen göttlichem Wirken und menschlichem Sein. Dieser Glaube existierte einst in den Bergen Koreas. Und er wurzelt bis heute tief in der Vorstellung vieler Menschen, die der Heilpflanze eng verbunden sind. Es ist die Rede von einer gütigen Naturgottheit, die in der Pflanze wohnt. Auch davon, dass nicht der Ginseng vom Menschen, sondern der Mensch von der Wurzel gefunden worden sei. Die koreanischen Bergwälder, in denen seinerzeit der wilde Ginseng gesucht und



Bergwälder



Changbai Berge



Ginsengsucher

gesammelt wurde, galten als Reich des mächtigen Berggottes Sam. Ihm oblag die Gewalt über die Menschen in den Bergen, indem er sie mit Naturgewalten oder wilden Tieren peinigen, sie aber auch durch den Fund einer Ginsengwurzel mit Leben und Gesundheit reich beschenken konnte. Glücklicherweise galt Sam als gute und gerechte Gottheit. Wer reinen Herzens war, hatte nichts zu befürchten.

Die Suchenden

»Der Weise pflegt die Wurzel, denn wenn sie gut gedeiht, wird Tugend aus ihr wachsen«*. So gehört es beispielsweise zum Ehrenkodex der wenigen noch existierenden professionellen Ginsengsucher, dort, wo ein wild wachsender Ginseng entdeckt und ausgegraben wurde, ein paar Samen zurück zu lassen, um die Pflanze nicht gänzlich auszuroten. Ihren Fundort geben die Sammler freilich nicht preis, wurde er ihnen doch oftmals als verschlüsselte Botschaft in ihren Träumen übermittelt. Das war auch schon in früheren Zeiten so. Als es noch keinen Ginsenganbau gab und jede wild

gefundene Wurzel einer kleinen Sensation glich, bereiteten sich die Sammler stets gründlich auf ihre Suche vor. Sie lebten über Wochen keusch, verzichteten auf Fleisch, wuschen sich täglich und beteten zur Gottheit Sam. Fand ein Ginsengsucher dann die begehrte Pflanze, grub er diese nicht sofort aus, sondern dankte zunächst dem Naturgott dafür, ihm den rechten Weg gewiesen zu haben.

Die Wagemutigen

Seine erste Reise über das Meer trat der Ginseng in Begleitung maurischer Seefahrer an. Im 9. Jahrhundert nach Christus brachten diese die Menschenwurzel in das von ihnen besetzte Spanien. Sehr zur Freude ihrer Landsleute. Diese betrachteten die unbekannte Wurzel – ebenso wie andere aus China mitgebrachte Gewürze und Heilpflanzen – anfangs voller Skepsis, nahmen diese ihrer erstaunlichen Wirkung wegen aber dann doch begeistert auf. Ein Zustand, der sich schlagartig ändern sollte, als die Spanier ihr Heimatland zurück eroberten. Unter König Ferdinand III. kam es zum radikalen Schnitt: Der Herrscher



Gyeongbokgung Palast, Seoul Tradition und Moderne

ließ alle Ginsengwurzeln verbrennen und sorgte dafür, dass die Pflanze für die kommenden Jahrhunderte in Europa vollkommen in Vergessenheit geriet.

Die Begeisterten

Anfang des 17. Jahrhunderts gelangte die Ginsengwurzel erneut nach Europa. Wiederum per Schiff, dieses Mal jedoch unter niederländischer Flagge. Auf dem Festland angekommen, machte die Menschenwurzel schnell von sich reden. Der scheinbar unheilbar kranke Fürst Friedrich von Oranien bekam Ginseng verabreicht und gesundete. Fortan galt die exotische Heilpflanze als »Wunderdroge« und fand nicht zuletzt Eingang in der 1658 veröffentlichten »Mantissa aromatica«, einer bedeutenden Abhandlung über Drogen- und Arzneimittel jener Zeit. Kaum ein Jahrhundert später kam eine zweite Welle der Ginseng-Begeisterung ins Rollen. Verantwortlich hierfür zeichnete der Jesuitenpater Pierre Jartoux. Als Landvermesser in China hatte er die Ginsengwurzel getestet und einen euphorischen Bericht nach Europa geschickt. Mit nachhaltigem Erfolg: Die wohlwollende Aufmerksamkeit europäischer Ärzte war der heilbringenden Wurzel von nun an sicher. Und nicht nur das. Ihr Siegeszug machte auch vor den Hoftoren Ludwig des XIV. nicht halt. Hier war es jedoch weniger der Herrscher als vielmehr der Hofstaat, der sich mit Begeisterung auf das neue Heilmittel stürzte.

* Das Zitat stammt von Laotse, dem chinesischen Denker, dessen Sammlung philosophisch-spirituel-ler Gedanken »Tao Te King« heute zu den Klassikern der Weltliteratur gehört.